

Stimmen zur CD

**Theophil Laitenberger**  
**Organ Works / Orgelwerke**

„Es ist der Musikproduktion Dabringhaus und Grimm gar nicht hoch genug anzurechnen, sich der Orgelwerke Theophil Laitenbergers (1903-1996) angenommen zu haben. ... Die Musik Laitenbergers ist so sensationell gut komponiert und packend gestaltet, dass man sich fragt, warum diese Werke nicht längst zum Standardrepertoire der Organisten gehören. ... Dieser liebevollen und unübertroffenen musikantischen Produktion mit ihren Maßstäbe setzenden Interpretationen wünscht man viele Hörer!“

*Andreas Willscher*  
*Komponist und katholischer Kirchenmusiker, Hamburg*  
*In: das Orchester (SCHOTT) 10/2010, S.75, sowie*  
*in: organ. Journal für die Orgel (SCHOTT) 4/2010, S.55*

„The music of Theophil Laitenberger (1903-1996) is little-known in the UK, but I hope this new recording will do much to spread the composer's reputation. Laitenberger's music is firmly based on tradition, and is exceptionally well written for the instrument, with the result that we encounter a body of 20<sup>th</sup>-century organ music which ought certainly to add lustre to any recital.“

*Alexander Leonard*  
*In: The Organ, Issue 354 / Nov.2010-Jan.2011*

„Die Begegnung mit dem umfangreichen kompositorischen Schaffen des Schul- und Kirchenmusikers ... Theophil Laitenberger ... ermöglicht die vorliegende CD. Der Berliner Domorganist Andreas Sieling hat sich dieser reizvollen Aufgabe gestellt und eine gute Programmauswahl getroffen. Zwei Choralpräludien rahmen umfangreichere Werke wie die drei Orgelsonaten sowie die höchst interessanten Variationen nach einem Thema von Frescobaldi für Bratsche und Orgel (der Bratscher Wolfgang Talirz hätte für sein einfühlsames Spiel einen Sonderpreis verdient!) und die Suite für Oboe und Orgel ein. Andreas Sieling versteht es sehr gut, die vom Kontrapunkt geprägten Werke Laitenbergers transparent sprechen zu lassen und dem Hörer verständlich zu machen. ... eine Repertoirebereicherung ...“

*mb*  
*In: MUSICA SACRA Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik 6/2010, S.438*

„Stilistisch an vor-barocker Polyphonie orientiert, besticht Laitenbergers Musik neben ihrer handwerklichen Sicherheit durch Klarheit der Linienführung, Ausgewogenheit der Proportionen und gelegentliches Aufblitzen unerwarteter Details, die auf ein bei aller Strenge durchaus humorbegabtes Temperament des Autors schließen lassen.“

*Gunter Duvenbeck*  
*In: Köln-Bonner Musikkalender, Nr.258 / Mai 2011, S.10*

„Orgelmusik auf höchstem Niveau, und doch für jeden Musikinteressierten. Das Werk von Theophil Laitenberger erschließt sich langsam, aber sicher, dem breiten Publikum.“

*Professor Uli Rothfuss*  
*In: SWO / Kunstportal Baden-Württemberg, Kulturtipp 301, sowie*  
*in: CALWjournal 13/2011, S.13*

„Wenn ich mir die im Berliner Dom erklangenen Auszüge, die mich damals schon sehr beeindruckt haben, aus dem Gedächtnis abrufe und mit der jetzigen Aufnahme vergleiche, dann genießt die CD eigentlich alle Vorzüge: Die Werkstrukturen treten erkennbar klarer hervor; die Klang-Welt wirkt deutlich strahlender, lebendiger. Orgel ist halt nicht gleich Orgel, Kirchenraum nicht gleich Kirchenraum: für die eingespielten Kompositionen sind hier beide werkgerecht gewählt und vollkommen stimmig – ein wirklicher Hörgenuss. Auch dank der hervorragenden Solisten.“

*Rüdiger Bliss*  
*Mechernich, Oktober 2010*

„Ich denke, das kompositorische Werk [Theophil Laitenbergers] hätte mehr öffentliche Resonanz verdient. Es ist eine zeitgenössische Musiksprache, die dennoch gut zu verstehen ist. Doch es ergeht ihm damit wie so vielen Meistern aus der zweiten Reihe: Sie fallen gleich durch zwei Gitter: erst durch das der glatten und gefälligen Musik und dann noch durch das der aktuellen Avantgarde.“

*Dr. Melchior von Borries*  
*Musikwissenschaftler, Musikerzieher, Komponist, langjähriger Leiter des Röttgener Kammerchores und des Sängerkreises Euskirchen*  
*Bonn, September 2010*

„ ... überaus gelungene CD ... Als Nebenbei-Dorforganist spiele ich hin und wieder aus den Kleinen Choralmusiken [von Theophil Laitenberger], heute morgen erst ‚Aus meines Herzens Grunde‘.“

*Professor Dr. Andreas Eckhardt*  
*Präsident der Hindemith-Stiftung, 1998-2009 Direktor des Beethovenhauses Bonn,*  
*Bonn, Juli 2010*

„Eine sehr schöne CD, die wiederum einen momentan leider sehr vernachlässigten Aspekt der Orgelliteratur in hervorragender Weise beleuchtet und sich somit zum Advokaten für diese Epoche sowohl in Bezug auf Komposition als auch des Orgelklangs macht. ... ich wünsche der CD weitestmögliche Verbreitung. Ich werde jedenfalls mein Möglichstes dafür tun und dafür werben.“

*Kurt-Ludwig Forg*  
*Organist und Cembalist, Chorleiter, Gymnasiallehrer, Kreischorleiter des Chorverbandes Westmünsterland*  
*Heiden, Mai 2010*

„Es freut mich, die Musik [Theophil Laitenbergers] in so lebendiger, musikantischer und wirklich perfekter Wiedergabe zu hören!“

*KMD Professor Johannes Geffert*  
*Hochschule für Musik Köln (Orgel und Improvisation), Leiter der Abteilung evangelische Kirchenmusik*  
*Langscheid, Mai 2010*

„Ich finde [die CD] außerordentlich gelungen sowohl von der Auswahl der Stücke als auch von der Interpretation her. Ganz bestimmt werde ich die Sonate III, die Viola-Variationen und die beiden Choralvorspiele zu gegebener Zeit einstudieren. Diese Stücke haben mich am meisten angesprochen.“

*KMD'in Hannelore Hinderer  
Schorndorf, Mai 2010*

„Die Laitenberger-Sonate I ist für mich wie die Fortführung und ‚Erfüllung‘ der viel zu wenigen Hindemith-Orgelsonaten! ... Alles in allem ein gelungener Wurf! Ich gratuliere Ihnen zu dieser Dokumentation und Großtat.“

*KMD Helmut A.T.Hoffmann  
Überlingen, August 2010*

„... eine wunderbare Spurensuche jenseits des ‚Mainstreams‘.“

*MinR Dr. Andreas Kaernbach  
Kurator der Kunstsammlung de Deutschen Bundestages  
Berlin, Juli 2010*

„Gemeinsam mit meinem Mann habe ich [die CD] mit Genuss gehört und muss sagen, dass mich die Musik, gleichermaßen streng wie lebendig, zutiefst beeindruckt hat. Andreas Sieling hat sie zudem sehr treffend interpretiert, und auch die ausgewählte Schuke-Orgel in Berlin-Grunewald finde ich besonders gut gewählt.“

*Monica Klais und Orgelbauer Hans Gerd Klais  
Bonn, Mai 2010*

„Die CD hat mich sehr gefreut. Zwischenzeitlich habe ich sie sicher schon zehnmal gehört.“

*Minister a.D. Rudolf Köberle Mdl  
Stuttgart, Dezember 2010*

„Die CD ist sehr gut gelungen. Es war mir eine Freude, der Musik von Theophil Laitenberger wiederzubegegnen. Ich schätze diese Musik sehr ...“

*KMD Ernst Leuze  
Bissingen, August 2010*

„Ich habe [die Orgelwerke] mit größtem Interesse gehört und ihre Unmittelbarkeit und Frische genossen.“

*Staatsminister a.D. Prof. em. Dr. Hans Maier  
München, März 2011*

„Inzwischen habe ich [die CD] mehrfach mit großem Interesse gehört. Die Musiker sind hervorragend, die Aufnahmetechnik überzeugt und vor allem gefällt mir die Zusammenstellung, der Rahmen mit den klangfreudigen Choralvorspielen, die gewichtigen Orgelsonaten unterbrochen von Bratschen-Variationen und Oboen-Suite bzw. Pastorale und Arabeske, das booklet ist informativ. ... Entscheidend für eine gute Komposition sind, denke ich, fachliche Kompetenz, Ideenreichtum, Sinn für Klänge usw., das alles zeigt sich in den Werken [Theophil Laitenbergers] in großem Maße.“

*Jupp Niermann  
1965-97 Studiendirektor an der Schulfarm Insel Scharfenberg, langjähriger Leiter des Rupenhorn Singkreises  
Berlin, August 2010*

„[Dank] für die wahre Trouvaille der Laitenbergerschen Orgelwerke, die unbedingt im Riemannschen Lexikon aufgenommen werden sollten!“

*Dr. Manfred Osten  
Autor, Diplomat a.D, 1995-2004 Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung  
Bonn, Dezember 2010*

„Die Musik von Theophil Laitenberger gehört unzweifelhaft zur ersten Reihe der Orgelkompositionen des 20. Jahrhunderts.“

*Professor Dr. Richard Reichel  
FOM-Hochschule Essen, Forschungsinstitut für Genossenschaftswesen Nürnberg  
Eschborn, April 2015*

„Sowohl die abwechslungsreiche und ausgewogene Zusammenstellung als auch die hervorragende musikalische Ausführung, die Orgel, das informative Booklet, die Aufnahmetechnik - alles sehr überzeugend! ... war für mich von besonderem Interesse die Orgelsonate II [1925/75], die das damals mutige Engagement des 22-Jährigen für die noch ungewohnte Klanglichkeit nachdrücklich dokumentiert. Spannend, wie die Treue zu den Prägungen dieser frühen Zeit in der Weiterentwicklung bis zu den späteren Werken ... erkennbar bleibt. Besonders reizvoll aber dann auch z.B. die liebenswerte Suite mit der Oboe und vieles andere mehr.“

*KMD Friedemann Schiebe  
Aumühle, August 2010*

„... die drei Orgelsonaten [beschreiten] jeweils eigene Wege, musikalisches Neuland sozusagen. Allerorten in diesen großangelegten Kompositionen bekundet sich jener individuelle, von Tradition und Moderne geprägte Personalstil, der Laitenbergerische, wie er zur besseren Erhellung noch weiterer, gründlicherer musikwissenschaftlicher Betrachtung bedürfte. ... Wie ein erfrischendes, reinigendes Bad in Tönen kommt mir die Suite für Oboe und Orgel vor – ein vergeistigter Jungbrunnen geradezu, wenn man dazu noch bedenkt, dass sie das Werk des dreiundachtzigjährigen Komponisten darstellt. Ähnlich wie Marc Chagall mit seiner erst in vorgerücktem Alter entwickelten Kunst der Glasmalerei, so entfaltet auch Th.L. in dieser Suite neue Möglichkeiten des Zusammenklangs von Orgel und Oboe, welch letztere wie ein virtuos gespieltes Register die beiden allein vom Volumen her scheinbar ungleichen Instrumente zur Einheit verbindet. Wie feinsinnig in der Programmgestaltung auf den Hörer abgestimmt die beiden entzückenden Liebhaberstücke für Orgel! ... Wer unter den professionellen Kirchenmusikern diese bislang kaum bekannte Orgelmusik von Th.L. vernimmt, mag sich in der Tat fragen, warum sie nicht seit Längerem zum ‚Standardrepertoire der Organisten‘ gehört ...“

*Professor C. Immo Schneider  
Organist und Komponist, bis 2002 Prof. für deutsche Sprache und Literatur an der Central Washington University in Ellensburg, WA, USA  
Ellensburg, Dezember 2010*